

Medientext zum Internationalen Tag der behinderten Menschen

Internationaler Tag der behinderten Menschen

Einkaufen trotz Handicap

Verschiedene Behindertenorganisationen zeigen am 3. Dezember mit einer Aktion bei Coop City St.Gallen auf, was es braucht, um als mobilitäts- oder sehbehinderte Person Einkäufe zu tätigen.

MICHAEL WALTHER

„Eine grosse Erleichterung stellt schon einmal das Auto dar. Mit dem Postauto wäre das Einkaufen fast unmöglich“, erzählt Sonja Lippuner. Die 48-jährige Rollstuhlfahrerin aus Wittenbach ist häufig in der St.Galler Innenstadt beim Einkaufen anzutreffen. „Dort kann ich recht nahe an die Geschäfte heranfahren.“

Lippuner erlitt als junge Frau bei einem Skiunfall eine Querschnittlähmung. Inzwischen ist die Mutter dreier junger Erwachsener längst zum Routinier im Umgang mit dem Rollstuhl und ihrer Behinderung geworden.

Als Erstes muss Lippuner Geld holen. Der Geldautomat bei der UBS beim Bahnhof liegt zwar auf der richtigen Höhe. Zum Automaten hin führt eine Rampe – schön auszusehen, wie Lippuner findet, doch immer noch nicht selbständig benützbar. „Bei den meisten Geldautomaten, die heute neu installiert werden, liegt wenigstens die Tastatur auf der richtigen Höhe.“ Oftmals spiegelt aber der Bildschirm. Von früher weiss Lippuner noch, wie ihr immer wieder einmal Passanten beim Geldautomaten helfen mussten.

Die Kinder auf den Knien

Lippuner sucht die Papeterie Schiff auf. „In die Galerie im Zwischengeschoss kann ich nicht gelangen, dafür aber in den ersten Stock. Dorthin hat es einen Lift.“ Die meisten Geschäfte in der Innenstadt kann die Rollstuhlfahrerin nutzen. „Auf Geschäfte mit Treppenstufen verzichtet man eben.“

Immer wieder machen der Kundin Trottoirabsätze zu schaffen. Die sportliche Frau hebt die kleinen Vorderräder – um dann gleich den Oberkörper nach vorn zu klappen und so genug Schwung zu haben, um auch mit den Hinterrädern des Rollstuhls den Absatz zu bewältigen. „Mit einer Einkaufstasche habe ich keine Chance mehr.“

Recht gut geht das Einkaufen bei Coop City am Bohl in St.Gallen. Auch die Lebensmittelabteilung im unteren Stock erreicht Lippuner mit dem Lift. Ein Problem stellt wie überall die Regalhöhe dar. Da muss sie immer wieder um Hilfe fragen. Lippuner erzählt, wie ihr früher die Kinder auf die Beine stiegen und so die höhergelegenen Gegenstände greifen und in den Einkaufswagen legen konnten.

Als „nicht ihr Ding“ bezeichnet sie den „Neumarkt“. Früher mangelte es an Behindertenparkplätzen. Heute stört dort noch immer die Rampe in der Mitte des Geschäfts.

Übersehen werden an der Metzgertheke

Bei den Produkten aus den Vitrinen oberhalb der Tiefkühltruhen ist sie auf Hilfe angewiesen. Ähnlich geht es ihr bei den Gemüse- und Fruchtheken. „Oft sind sie nicht schlecht eingerichtet. Wenn ich ein Frischprodukt nicht erreichen kann, behelfe ich mich eben mit einem abgepackten.“ Schliesslich die Fleischtheke beim Offenverkauf: „Die Produkte hinter Glas sehe ich wunderbar. Hingegen geht es einem im Rollstuhl häufig wie Kindern – man wird vom Verkaufspersonal übersehen.“

Lippuner schiebt mit der Linken den Handrollstuhl. Mit der erhobenen Rechten führt sie den Einkaufswagen, dessen Griff sich auf Kopfhöhe befindet. Sie parkt den Wagen immer wieder einmal zwischen den Regalen, um ihn nicht immer schieben zu müssen, und sucht die Artikel einzeln zusammen. „Bewegungsmangel ist definitiv nicht mein Problem.“

Passanten für Schwierigkeiten der Behinderten sensibilisieren

Einkaufen mit Behinderung ist Schwerstarbeit – im Weihnachtsgetümmel erst recht. Profil – Arbeit & Handicap, der Behindertenverband Procap, Pro Infirmis St.Gallen-Appenzell, der OBV, Ostschweizerischer Blindenfürsorgeverein, das Dörfli HPV-Rorschach und der SBV, schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband, wollen am 3. Dezember 2008 am Internationalen Tag der behinderten Menschen mit einer Standaktion vor Coop City am Bohl in der St.Galler Innenstadt auf die Probleme behinderter Menschen beim Einkaufen aufmerksam machen. Den unbehinderten Passanten soll die Möglichkeit geboten werden, eine seh-, mobilitäts- oder geistig behinderte Person ins Coop-City-Geschäft beim Einkaufen zu begleiten. Auch eigene Erfahrungen können dabei gemacht werden, zum Beispiel durch Aufsetzen einer Dunkelbrille oder wenn jemand selbst in einen Rollstuhl sitzen möchte.

„Wir wollen damit die Bevölkerung für die Schwierigkeiten sensibilisieren, die sich Menschen mit einer Behinderung im Alltag stellen“, erklärt Dominik Hotz, welcher das Projekt in Zusammenarbeit mit FAU, Fachverein für Arbeit und Umwelt, initiiert hat und mit den beteiligten Organisationen nun umsetzt.

Bei Coop City mussten die Behindertenorganisationen nicht lang bitten. „Menschen mit einer Behinderung sind für uns ebenso interessante Konsumentinnen und Konsumenten wie alle andern“, sagt Geschäftsführer Josef Huber. Er erwartet, „durch die Aktion auf die eine oder andere Idee zu kommen, was man noch verbessern könnte.“ Eins hat er bereits herausgefunden: Die dunklen Flächen, die die Gehwege im Geschäft von der übrigen Verkaufsfläche trennen, sind für blinde Menschen nutzlos. Für sehbehinderte Menschen sind solche Kontrastunterschiede allerdings wertvoll.

LAUFTEXT 4500 ANSCHLÄGE

<Bildlegende>

Manches war schwer zu erreichen: Sonja Lippuner nach dem Einkauf im Coop City St.Gallen. Bild: procap.

<Kasten>

Im Auftrag der Behindertenkonferenz

pd. Menschen mit Behinderungen sind seit der ersten st. gallischen Behindertenkonferenz im Jahr 2003 laufend daran, die Sensibilisierung in der gegenseitigen Kommunikation unter den verschiedensten Behinderungen zu ergründen und Erfahrungen zu machen. Diese Erfahrungen sollen auch an nichtbehinderte Menschen weitergeleitet werden können. Im

letzten Jahr fand die zweite Behindertenkonferenz am Behindertenwelttag in Rorschach statt. Seither sind behindertenspezifische Kleingruppen weiter daran, Themen und Visionen zu erarbeiten. Die diesjährige Aktion zum 3. Dezember baut auf dieser Arbeit auf. Personen aus der Behindertenkonferenz werden an diesem Tage ebenfalls an der Standaktion anwesend sein.

Michael Walther ist Journalist BR, Autor und Mediendozent in Flawil SG. Er ist Redaktor der Mitgliederzeitschrift „Treffpunkt“ von Procap St.Gallen-Appenzell und schreibt regelmässig für Behindertenorganisationen.